



Altiplano de Chile haben nach zwanzig Jahren erneut den Weg in die Schweiz gefunden. Zusammen mit dem Teamchor führten sie die «Misa Andina» auf. Bild: Reto Schneider

# Ein Hauch von Andenluft wehte

**JONA.** Die Uraufführung war vor 20 Jahren. Nun haben der Teamchor Jona und die Gruppe Altiplano unter der Leitung von Max Aeberli die «Misa Andina» abermals zur Aufführung gebracht: Ein Werk, aus dem Kraft und Lebendigkeit sprechen.

*PATRIZIA KURIGER*

Die Stimmung war andächtig, als die fünf Musiker der Gruppe Altiplano dem Mittelgang der Kirche entlang einzogen. Ihre Flötenklänge tauchten das Kirchenschiff in erwartungsvolle Freude. Den weiss gekleideten Musikern folgten die Sängerinnen und Sänger des Teamchors zum Altarraum. Farbenfroh und doch unaufdringlich zugleich war das Bild, das sich den Zuhörern in den voll gefüllten Bänken der katholischen Kirche Jona bot.

Die Musik der «Misa Andina» indes, für den Teamchor komponiert und ursprünglich in Ecuador und der Schweiz aufgeführt, vermag die Zuhörer auch zwanzig Jahre nach der Uraufführung zu faszinieren. Jubilierende ebenso wie klagende Elemente vereinen sich in diesem Werk. Allen gemeinsam aber ist die unerschöpfliche Kraft, die aus dieser Musik spricht. Fröhlich-beschwingte Klänge von Flöten, Schlag- und Rhythmikinstrumenten verweben sich mit dem vollen Chorklang zu einem heiteren Lobgesang.

Leidenschaft und Lebensfreude verströmen die fünf Musiker, als ihre Töne lauter werden und sie beschwingt im Kreise tanzen. Die Klänge der Panflöten wiederum haben etwas Dramatisches an sich. Das Publikum quittiert die Darbietung mit einem leichten Wippen der Beine oder dem rhythmischen Trommeln der Finger. Diese Musik bewegt, sie zieht die Zuhörerinnen und Zuhörer sanft und doch unwiderstehlich in ihren Bann.

## Besinnliche Texte

Chorleiter Max Aeberli liest Texte zwischen den Messepartien. Es sind die ruhigeren Momente des Konzertes, die dennoch nicht weniger von ungebrochener Lebenslust zeugen. Die

Beschäftigung mit dem Älterwerden sei es gewesen, die in ihm die Lust geweckt habe, dieses Werk noch einmal zur Aufführung zu bringen, verrät er den Anwesenden.

Fast zu schnell kommen Chor und Musiker zum Schluss der Messe. Dieser mobilisiert noch einmal die ganze unbeschwertere Lebensfreude, die in dieser Musik steckt. Nur zu verständlich, dass sich die Zuhörer beim Schlussapplaus von ihren Plätzen erheben. Eine kurze Zugabe, eine schwungvolle Verneigung – dann verlassen Musiker und Chorsänger die Bühne auf dieselbe unaufgeregte Weise, wie sie sie betreten haben. Die Zuschauer aber verweilen noch für etliche Momente im Gespräch mit den Mitwirkenden.